

INTERVIEW

„Bei uns gab es früher Kuchen“

Bernd Mönkebüscher über Namenstag-Feiern

HAMM • Emilia und Ben sind die beliebtesten Kinder-Vornamen für 2017 in Hamm, aber was für Menschen werden ihre Träger werden? „Nomen est omen“, die lateinische Redensart macht auf die Beziehung zwischen Namen und Träger aufmerksam. Die Werbung hat mit personalisierter Colaflasche oder einzigartigen Schokocreme-Gläsern Namen zu neuen Bedeutungsträgern gemacht. Die Tradition des Namentages wird jedoch nur noch bei wenigen Familien gefeiert. In den USA wird die Bedeutung hinter Namen mit der „Celebrate-Your-Name“-Week gefeiert. Über die eigentlich christlichen Traditionen sprach Pfarrer und Leiter des Pastoralverbundes Hamm-Mitte-Osten, Bernd Mönkebüscher, mit WA-Mitarbeiterin Katharina Bellgardt.



Pfarrer Bernd Mönkebüscher. • Foto: Rother

Welche Bedeutung haben Namenstage?
Björn Mönkebüscher: Der Namenstag erinnert in der christlichen Tradition an einen Heiligen. Oftmals ist das Datum des Namenstages mit dem Sterbedatum des Heiligen verbunden. In manchen Gegenden kommt dem Namenstag bis heute mehr Bedeutung zu als dem Geburtstag. Dieser Brauch des Namenstages erinnert daran, dass wir als Christen in einer Gemeinschaft leben. Wir erfinden uns nicht selbst, wir haben Vorbilder im christlichen Glauben. Wir müssen ihnen nicht nachahmen, denn jede Zeit hat eigene Fragestellungen und Herausforderungen, aber wir dürfen sie als impulsgebend sehen dafür, wie Menschen in ihrer jeweiligen Zeit ihren Glauben gelebt haben.

Wie werden sie gefeiert?
Mönkebüscher: Kirchlich werden die Namenstage in der Feier des Gottesdienstes be-

rücksichtigt. Es gibt die großen Festtage: Johannes (der Täufer etwa oder Petrus), und es gibt die Gedenktage, Franz, Martin, Elisabeth oder Klara. Diese Tage haben ein eigenes Gebet und einen Bibeltext, der zum jeweiligen Heiligen passt. Wie Menschen privat ihren Namenstag feiern, wird sicher von vielfältig bis gar nicht reichen. Bei uns gab es immer früher zumindest einen Kuchen...

In den USA lebt die Tradition wieder mit der „Celebrate your name“-Woche wieder auf. Welche Mittel gibt es hier, um die Tradition des Namenstages lebendig zu halten?

Mönkebüscher: Der Gedanken des Namenstages hat etwas Verbindendes: Menschen können tatsächlich in den Heiligenlegenden oder -erzählungen lesen. Der heilige Martin und die heilige Elisabeth sind zwei Beispiele, wie bestimmte Haltungen und Handlungen im Leben dieser beiden sogar das Brauchtum und Handeln der Menschen bis heute beeinflusst haben: der Martinzug mit der Mantelteilung, und die heilige Elisabeth als Patronin der Caritas.

Moment mal...



...vielleicht nicht das Tor zur Welt, aber mit Sicherheit ein märchenhafter Eingang. • Foto: Wiemer

Der Förster fehlt

Warum die Wälder in Hamm noch immer nicht betreten werden dürfen

Von Frank Lahme

HAMM • Nein, durch das Sturm-tief Friederike wurden in Hamm nicht mehr Waldflächen zerstört als andernorts im Ruhrgebiet. Trotzdem bleiben die heimischen Haine neben denen in Duisburg als einzige auch noch in den nächsten Wochen für Spaziergänger und Jogger tabu. Der Grund: zur Zeit ist in Hamm die Revierförsterstelle vakant.

Eineinhalb Monate ist demnach in den Hammer Wäldern so gut wie nichts gemacht worden. Am 18. Januar fegte Friederike übers Land und legte tausende Bäume

um. Betretungsverbote wurden ausgesprochen, für die 1800 Hektar Hammer Wald (350 Hektar im städtischen Eigentum) zuletzt am Montag mit Wirkung bis voraussichtlich zum 25. März.

Weil Hamm eine Stadt mit vergleichsweise wenig Waldflächen ist, beschäftigte die Kommune dort kein eigenes Forstpersonal, erklärte gestern ein Sprecher von WA-Anfrage. Stattdessen teile man sich in Hamm gemeinsam mit Bergkamen einen Revierförster, und diese Stelle sei derzeit – noch – unbesetzt.

Um aber die Schäden im Wald zu begutachten, benö-

tigt man solch einen Waldhüter. Die Revierförster aus den Nachbarkreisen sprangen schließlich in die Bresche und begutachteten die Hammer Schadenslagen. Dieses Verfahren sei nun abgeschlossen, hieß es gestern sowohl von „Wald und Holz“ als auch von der Hammer Stadtverwaltung. Die nächste Phase, das Ausschreiben der Aufträge fürs Großreinemachen, sei seit Kurzem ebenfalls über die Bühne gegangen. Ende dieser Woche, so erklärte ein Stadtsprecher, solle es im Pilschholz – dem auch am stärksten betroffenen Wald in Hamm – losgehen. Ziel sei es, dort zu

Ostern mit den Arbeiten fertig zu sein.

Dass die Arbeiten auszusprechen sind, ist laut Wald und Holz eine Besonderheit in Hamm. In Kommunen mit eigenem Forstpersonal übernehme dieses diese Tätigkeiten. Die Mitarbeiter des Hammer Grünflächenamtes scheidet laut Stadtverwaltung für diese Arbeiten aus. Zum einen verfügten sie nicht über das nötige Gerät, zum anderen seien sie beispielsweise auch für den Winterdienst eingeteilt.

Übrigens: In den privaten Wäldern ist der Eigentümer grundsätzlich nicht zum Aufräumen verpflichtet.

„Ernte versus Artenschutz“

RUHR/LIPPE • „Landwirtschaft zwischen Ernährungs-sicherung und Biodiversität – Ernte versus Artenschutz“, so lautet das Thema des diesjährigen Kreisverbandtages, zu dem der Landwirtschaftliche Kreisverband Ruhr Lippe gemeinsam mit seinem Nachbar-kreisverband Ennepe Ruhr/Hagen am morgigen Donnerstag, 1. März, um 19.30 Uhr in den Freischütz in Schwerte, Hörder Straße 131, einlädt. 400 bis 500 Landwirte und ihre Familien aus den Kreisverbandsgebieten EnnepeRuhr/Hagen und Ruhr-Lippe werden zu diesem Verbandstag erwartet. Interessierte Bürger sind ebenfalls eingeladen.

Zöllner im Restaurant

Ermittlungen wegen Schwarzarbeit

HAMM • Einsatzkräfte des Zolls haben am vergangenen Freitagabend ein Speiselokal im Süden der Stadt durchsucht. Anlass hierfür war ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Schwarzarbeit, das die Staatsanwaltschaft Dortmund gegen die Betreiber des Restaurants führt. Unter anderem wurden Unterlagen der Buchhaltung und Kassenbelege sichergestellt.

Die Auswertung werde nun einige Zeit in Anspruch neh-

men, erklärte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft auf WA-Anfrage. Besucher des Lokals hatten sich im Nachgang der Aktion in der Redaktion gemeldet und sich irritiert über den Einsatz der – wie bei derartigen Anlässen üblich – uniformierten und bewaffneten Zöllner gezeigt. Von der Staatsanwaltschaft wurde dazu allerdings erklärt, dass eine derartige Kontrolle nur während des laufenden Geschäftsbetriebs auch sinnvoll sei. • ff

Brutale Gewalt

Junge Frauen im Allee-Center angegriffen

HAMM • Vor einer Apotheke im Allee-Center kam es am Montag gegen 17.30 Uhr zu einer Auseinandersetzung. Eine 17-Jährige wurde von einem vorbeigehenden Mann angesprochen und zu Boden gestoßen. Als ihr eine 16-Jährige helfen wollte, gab der Unbekannte einen Kopfstoß. Die 17-Jährige erlief mehrfach mit dem Kopf gegen ein Schaufenster. Danach ging der Mann mit zwei weiteren Männern davon. Die 17-jähri-

ge Hammerin wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Unbekannte ist etwa 30 Jahre alt, zirka 1,85 Meter bis 1,90 Meter groß und hat braune Haare und blaue Augen. Er trug einen Vollbart, eine Brille, blaue Jeans und eine braun-grüne Jacke. An der rechten Hand hatte er einen Verband oder Gips. Er hatte die 17-Jährige auf Russisch angesprochen. Hinweise an die Polizei unter Telefon 9160. • WA

Diabetiker-Treffen im EVK

HAMM • Das nächste Treffen für Diabetiker findet wieder am Donnerstag, 1. März, im EVK an der Werler Straße 110 im großen Konferenzraum in der 7. Etage von 17 bis etwa 19

Uhr statt. Anmeldungen unter Telefon 0 23 88/30 72 57 oder an chronisch_krank@t-online.de. Das Parken auf dem Gelände des Krankenhauses ist kostenlos.

Mit der App in den Arbeitsmarkt

Hammer Pilotprojekt soll Jugendlichen neue Chancen bieten

HAMM • Perspektivlose Jugendliche sollen mithilfe eines Hammer Projektes Teil der digitalen Zukunft werden. „App in die Zukunft“, heißt ein Programm, mit dem Caritas-Verband, Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL) und Kommunales Job-Center (KJC) jeweils 14 Jugendlichen neue Chancen eröffnen will. Das Projekt befindet sich zwar noch in der Pilotphase, geht aber schon ins zweite Jahr.

Der Anstoß kam von der HSHL. Prof. Dr. Gregor Hohenberg leitet dort das Zentrum für Wissensmanagement. Ihn treibt die Frage um, wie die Digitalisierung unsere Arbeitswelt verändert. „Viele erfolgreiche IT-Unternehmer haben sich nicht über klassische Ausbildungswege qualifiziert“, sagt er. Es komme auf die Haltung an, nicht auf den Stundenplan. Sein Vorschlag: Technologiezentrum statt Schule, IT-Unternehmer statt Lehrer.

Beim KJC hörte man offenbar aufmerksam zu und sah eine Chance, die eigene Klientel zu motivieren: „Wir nutzen das große Interesse junger Menschen an digitalen Medien und Geräten, wodurch sie in der Lage sind, sogar fortgeschrittene Anwender- und Programmierkenntnisse zu erwerben, die für das eigene Fortkommen, unabhängig vom späteren Berufsfeld, nützlich und zielfüh-



Erol Öztürk (von links), Prof. Dr. Gregor Hohenberg, Benjamin Simeoni, Marie-Luise Hoberg, Harle Gencer, Elmar Marx und Thea Dieninghoff präsentieren ihr Projekt. • Foto: Wiemer

rend sind“, sagte KJC-Chefin Marie-Luise Roberg. Dabei gehe es insbesondere um Schulverweigerer.

Rund 10000 Euro stellt das KJC für das Projekt bereit, mit der Durchführung wurde der Caritas-Verband beauftragt. Im dritten Stock eines Geschäftshauses an der Bahnhofstraße lernen 14 Teilnehmer pro Kursus nun App-Entwicklung, Unternehmensgründung, Marketing, Grafikanwendungen, Foto- und Musikbearbeitung. Der IT-Unternehmer und HSHL-Absolvent Erol Öztürk agiert dabei als

Coach, Thea Dieninghoff vom Caritas-Verband sorgt für die sozialpädagogische Begleitung.

Von den Teilnehmern des ersten Kurses hätten alle danach eine Perspektive für sich gesehen, sagt Caritas-Geschäftsführer Elmar Marx. Die Bandbreite reiche vom Hauptschulabschluss bis zum Studium. Damit sind Hale Gencer und Benjamin Simeoni gemeint. Simeoni holt seinen Hauptschulabschluss nach, Gencer hat ihr Studium an der HSHL aufgenommen. Die Atmosphäre im Kurs

sei deutlich lockerer und angenehmer als in der Schule gewesen, sagt Simeoni. Teamwork habe man gelernt, so Gencer. Bei Problemen habe Öztürk sich als „Coach“ sofort um den Einzelnen gekümmert. Das sei für Lehrer bei einem Klassenverband gar nicht möglich.

Bislang sind die Träger mit dem Projekt zufrieden. Vorbilder in anderen Städten gebe es nicht, sagt Roberg. Dortmund und Unna seien aber interessiert. Vielleicht könne Hamm hier ja Modellstadt sein. • jf

Thema Frieden bei Frauenhilfe

HAMM • Der Bezirksverband Hamm der evangelischen Frauenhilfe lädt zur Jahresthemenatung 2018 unter dem Motto „Frieden auf Erden – machbar?“ von Montag, 12. bis Freitag, 16. März ein. Sie findet im Erika Stramm-Hotel, Brunnenstraße 4 in Bad Driburg statt. Die Gebühr beträgt 130 Euro inklusive Fahrtkostenanteil. Für alle Teilnehmerinnen stehen Einzelzimmer zu Verfügung. Abfahrt ist am Montag um 11 Uhr mit einem Reisebus ab Unionstraße. Infos und Anmeldungen bis Freitag, 2. März, unter Telefon 0 23 82/9 40 42 98, ka-hildebrandt@t-online.de oder 0 23 82/6 49 56, sonnenblumen-beet64@t-online.de.

Ortsverband lädt ein

HAMM • Zum Seniorentreff Hamm lädt der Senioren-Ortsverband Hamm-Bielefeld am Donnerstag, 1. März, um 14.30 Uhr in die Geschäftsstelle der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft, Willy-Brandt-Platz 7, ein.

Infonachmittag entfällt

HAMM • Der Infonachmittag „Abenteuer Ausland“ am Donnerstag, 1. März, im Büro der Arbeitsagentur an der Bismarckstraße 2, muss krankheitsbedingt ausfallen.